



Generationswechsel: DGI-Präsident Prof. Dr. Stefan Gradmann konnte in Düsseldorf deutlich mehr junge Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer begrüßen als bei Vorläuferveranstaltungen.

Informations- und Dokumentationswissenschaft hat Geschichte. Hat Sie auch eine Zukunft?

Bericht von der 2. DGI-Konferenz, Düsseldorf, 22.-23. März 2012

Vera Münch

Ein Bibliothekar, der nach drei Jahren experimentieren mit Social Media erzählt, dass die Studierenden das Bibliotheksangebot in Facebook „nicht so gut annehmen, wie wir das gedacht haben“. Das Image und die Sichtbarkeit in der Bibliothekswelt allerdings hätten durch die Aktivitäten außerordentlich gewonnen und externe Bibliothekskunden würden den Service gut nutzen¹.

Ein Studierender, der über eine Facebookseite mit fast zwei Millionen Nutzern berichtet, die er wissenschaftlich untersucht hat, um die Rolle von Facebook in der ägyptischen Revolution zu beleuchten².

Ein Staatssekretär, der morgens Facebook checkt, auf dem Podium in sein Netbook tippt und ankündigt, dass nach der Sommerpause in allen Grundschulen Nordrhein-Westfalens der Medienpass eingeführt wird.

Eine Bürgermeisterin, die von einem Online-KITA-Navigator als erfolgreich etabliertem Service der Kommune spricht und dann das nagelneue Musenkuss³-Portal für kulturelle Bildung in ihrer Stadt vorstellt.

Eine für ihre Arbeit mit dem britischen Verdienstkreuz „Commander of the Empire“ ausgezeichnete Professorin⁴, die engagiert Web Science vorantreibt, um die Chancen des Web für die Menschheit zu nutzen und gleichzeitig der Verantwortung nachzukommen, es wissenschaftlich zu untersuchen, um es zu verstehen.

Ein junger Chinese⁵, der erzählt, wie 14-jährige Schüler in China im Unterricht ein gemeinsames Wiki in englischer Sprache erstellen, sich gegenseitig korrigieren und niemand auch nur daran denkt, die Teilnahme zu verweigern.

Ein Universitätsbibliothekar aus Serbien, der durch unternehmerisches Denken bessere E-Learning- und Knowledge-Distribution-Strukturen in Bibliotheken einführen will⁶.

1 Rudolf Mumenthaler, ETH Zürich: Soziale Medien an der ETH-Bibliothek – ein Zwischenbericht nach drei Jahren, siehe separaten Beitrag in diesem Heft S. XY-XY, B.I.T.-online 15 (2012) Ausgabe 2

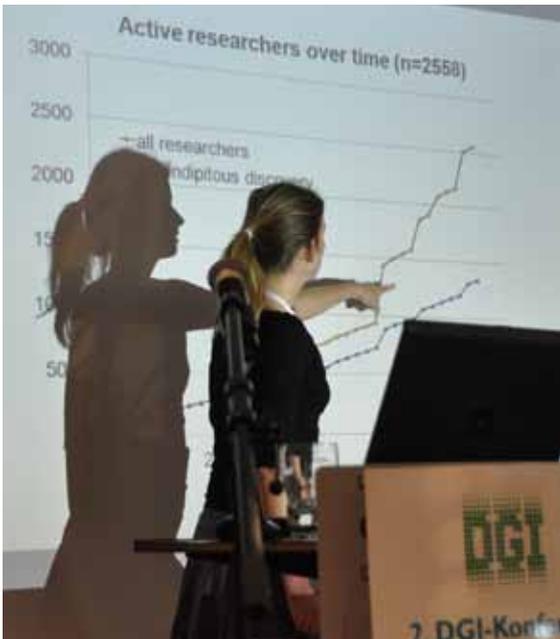
2 Imad Annouri, Uni Düsseldorf: „Nutzungsanalyse zur Rolle von Facebook während der ägyptischen Revolution“

3 Musenkuss. Die Infoplattform für Angebote kultureller Bildung in Düsseldorf, <http://www.musenkuss-duesseldorf.de/>

4 Dame Wendy Hall, University of Southampton, UK: The Development of Web Science: Research, Education and Diversity

5 Sam Chu, University of Hong Kong, SAR: Writing with others in wiki: An investigation of student collaborative writing in English among Chinese secondary students.

6 Adam Sofronijevic, University of Belgrad: Enterprise 2.0 in a Library: European Perspective.



Die Bibliothek des CERN als Forschungsraum für Social Media: Sunje Dallmeier-Tiessen berichtete, wie am CERN am Beispiel der Hochenergiephysik das Web als gemeinsamer Arbeitsraum einer Community und ihrer digitalen Bibliothek erprobt wird.



Konferenzleitung in Frauenhand: Dr. Katrin Weller (links) und Dr. Isabella Peters (rechts) von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zeichneten für die wissenschaftliche Leitung des Programmkomitees verantwortlich, Sonja Gust von Loh (nicht im Bild) für die Praxisbeiträge.

Ein erfolgreicher Jungunternehmer⁷, der Social Media Monitoring als Kerngeschäft betreibt und mit größter Selbstverständlichkeit auf Konzerne als Referenzkunden verweist. Er war früher Hacker, dann hat er bei Professor Matthias Fank am Institut für Informationswissenschaft der FH Köln studiert.

Daneben Informationsvermittler und Bibliothekare aus der Großindustrie (Daimler, Thyssen) und aus Großforschungseinrichtungen wie dem CERN, die verraten, wie sie in ihren Unternehmen internes und externes Web zu „Web Information Workplaces“⁸ verwoben haben. Nicht zu vergessen die grauen Eminenzen der elektronischen Fachinformation, die seit vielen Jahre beruflich tätig in der Lehre, der Informationsvermittlung, in der Dokumentation und in Bibliotheken die Entwicklungen miterleben, und sich ernsthafte Sorgen und viele Gedanken über die Zukunft der Informationswissenschaft und die Planung der Informationsinfrastruktur in Deutschland machen. In Vorträgen und einer Podiumsdiskussion versuchten sie dies zu definieren und zu diskutieren.

Dann gab es, fast als Gegenstück dazu, noch die 30-minütige Konferenzsession, in der 18 Forschungsarbeiten von Nachwuchswissenschaftlern in maximal zweiminütigen Vorträgen mit Verweis auf Poster im Foyer vorgestellt wurden. Sie behandelten Themen wie die Untersuchung von Emotionen, die in Blogs und Tweets ausgedrückt werden⁹, oder einen informationswissenschaftlichen Ansatz zum semantischen Anreichern von Blogs und anderen Dokumenten, genannt Blont¹⁰. Auch die Nutzung des Social Web, um unter Einbeziehung der Bevölkerung Brauchtum¹¹ zu erforschen und Arbeiten zur Frage, ob sich der Erlebnis- und Abenteurereffekt von Computerspielen zur ernsthaften Vermittlung von Lerninhalten¹² nutzen lässt, standen auf der 18/30 Agenda.

Dies war ein Auszug aus dem Themenspektrum der 2. DGI-Konferenz „Social Media and Web Science – Das Web als Lebensraum“. Zur vollständigen Abbildung der gesellschaftlichen Realität der Gegenwart fehlten eigentlich nur noch Glamour und Rotlicht. Aber sogar das war geboten. Das erste freiwillig. Das zweite weniger.

7 Evrim Sen, Infospeed GmbH, Köln: Social Media Monitoring - Information Retrieval in unstrukturierten Daten mit der Software web2monitor™

8 Sunje Dallmeier-Tiessen (CERN und Humboldt-Universität zu Berlin) & Henning Weiler (CERN und Universität Erlangen-Nürnberg) for the INSPIRE Collaboration: Das Web als gemeinsamer Arbeitsraum einer Community und ihrer digitalen Bibliothek – ein Beispiel aus der Hochenergiephysik

9 Jan Frank Demmer, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf: Analyse emotionaler Bewertungen (Sentiments) in Blogs

10 Evelyn Dröge, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf: Semantisches Anreichern von Blogposts mit Blont

11 www.brauchwiki.de – Deine Heimat im Netz. Michael Jourdan, Universität Augsburg mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege

12 Stephanie Elbeshausen, Joachim Griesbaum und Ralph Kölle, Universität Hildesheim: Mehrwerte von Adventure-based Learning in der betrieblichen Weiterbildung

» Hat jemand eine Idee, wie man über diese Veranstaltung in exterrahierter Form einigermaßen vollständig berichten könnte? Nein? Das ist gottlob auch nicht nötig, denn wie man es von der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) e.V. (www.dgi-info.de) als Veranstalter erwarten darf, wurde die Konferenz bestens dokumentiert. Der 470 Seiten starke Tagungsband¹³ kann bei der DGI für 50,- Euro (Mitglieder 40,- Euro) bestellt werden unter:

informative Konferenzblog¹⁴ ist zu finden unter: <http://blogfarm.phil-fak.uni-duesseldorf.de/dgi2012/> Dort wird auch über die Poster Madness¹⁵, jene 18-Themen-in-30-Minuten-Session ausführlicher berichtet, die zeigte, wie Nachwuchswissenschaftler an die Herausforderung Social Media herangehen. Querlesen ist unbedingt empfehlenswert.

Darüber hinaus haben vor allem einige der jüngeren Referenten ihre Beiträge auf kostenfreie Plattformen zur Informationsteilung

auf der Plattform Prezi¹⁷. Wie Information dort präsentiert wird, sollte man sich ebenfalls ansehen. Von älteren, auf statisches Lesen trainierten Menschen verlangt die Präsentation auf jeden Fall ein starkes Umgewöhnen.

„Das Web als Lebensraum ist in der Realität schon angekommen“

DGI-Präsident Professor Dr. Stefan Gradmann, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, lobte in seiner Eröffnung das interessante und vielfältige Programm und bedankte sich bei Dr. Katrin Weller und Dr. Isabella Peters, die für die wissenschaftliche Leitung der Konferenz verantwortlich zeichneten. „Die Düsseldorfer Kolleginnen und Kollegen um Katrin Weller haben ein wunderbares Programm gestaltet. Wie richtig sie mit dem Motto dieser Tagung gelegen haben, haben wir schon in den Grußworten gehört. Das Web als Lebensraum ist in der Realität schon angekommen; von Public Sector Information bis zum Musenkuss“, so Gradmann. Zuvor hatten Dr. Marc Jan Eumann, Staatssekretär bei der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Bürgermeisterin der Stadt Düsseldorf, in ihren Grußworten deutlich gemacht, wie das Web ihren politischen Alltag bereits prägt und von ihnen zur Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern eingesetzt wird. „Mit 845 Millionen Nutzern war Facebook 2011 hinter China und Indien bereits der drittgrößte ‚Lebensraum‘ der Erde“, sagte Eumann und erklärte, dass sich jenseits von Ländergrenzen und



http://www.dgd.de/pub_onlinetaugung.aspx

Aktuell von der Konferenz berichtete im Web ein fleißiges Team Studierender der Abteilung für Informationswissenschaft am Institut für Sprache und Information der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Der von ihnen verfasste

ins Web gestellt. Zum Beispiel teilen Anja Lorenz, Diplom-Medieninformatikerin an der TU Chemnitz, und Christian Schieder, Wirtschaftswissenschaftler an der TU Chemnitz, ihren Vortrag¹⁶, in dem sie mögliche Auswirkungen des Überkonsums von Social Media auf den Menschen und seine Persönlichkeit zur Diskussion stellen,

13 2. DGI-Konferenz / 64. Jahrestagung der DGI, „Social Media und Web Science. Das Web als Lebensraum“, Düsseldorf, 22. - 23. März 2012, Proceedings, hrsg. von Marlies Ockenfeld, Isabella Peters und Katrin Weller, DGI, Frankfurt am Main 2012, 472 Seiten, ISBN 978-3-925474-72-9

14 Konferenzblog: <http://blogfarm.phil-fak.uni-duesseldorf.de/dgi2012>

15 Poster Madness: <http://blogfarm.phil-fak.uni-duesseldorf.de/dgi2012/poster-madness/>

16 Christian Schieder & Anja Lorenz, TU Chemnitz: Towards a pathology of social media

17 <http://prezi.com/zl7g428k4o0h/towards-a-pathology-of-social-media/>

unterschiedlichen Kulturen neue Fragen für die Gesellschaft aufzuwerfen. „Die Ausbildung unserer Kinder, die Organisation der Arbeitswelt, die Teilnahme an politischen Entscheidungsprozessen oder Wertschöpfungsketten: All dies und vieles mehr muss neu gedacht werden“, fasste der Staatssekretär die immensen Aufgaben der Gegenwart mit freundlichem, vertrauensvollem Lächeln ins kompetente Publikum zusammen. Die Düsseldorfer Bürgermeisterin Strack-Zimmermann zeigte an drei Beispielen, wie die Stadt Düsseldorf die Chancen der neuen Technologie ganz pragmatisch nutzt, um Bürgerinnen und Bürger besser zu informieren und die Verwaltung zu entlasten. Düsseldorf hat im Einsatz: Das Online-Portal „KITA-Navigator“¹⁸, ein Mittelstandsportal¹⁹ und nun auch noch das eingangs erwähnte Musenkuss-Portal. Das alles geordnet zu organisieren, zu dokumentieren und langfristig für nachfolgende Generationen nachvollziehbar zu halten, ist die große Herausforderung an die Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswissenschaften. Was das für ihre Forschung und Entwicklung bedeutet, davon war in Düsseldorf mehr als ein Aufblitzen zu sehen.

Twitterstream ruft Rotlichtmilieu auf den Plan

Nicht nur gebloggt wurde über die 2. DGI-Konferenz. Auch das „soziale“ Medium Twitter wurde während der Veranstaltung durch extra mit dieser Aufgabe betraute Studierende der Uni Düsseldorf mit Nachrichten befüllt. Neben den twitternden Konferenzteilnehmern, übrigens ein bemerkenswerter Anteil von geschätzt fünf bis sieben Prozent, tippten die Studierenden fleißig 140-Zeichen-Nachrichten in ihre Tablet PCs und schickten diese in die Welt hinaus. Gemeinsam sorgten die Konferenzteilnehmer und die studentischen Twitterbeauftragten für einen Tweetstream, der kurz nach 11.00 Uhr vormittags die Aufmerksamkeit der automatischen Twitterwächter im (deutschen?) Netz erregte und zu unerwünschten Nebenwirkungen führte. Die Vielzahl der Tweets mit der Kennzeichnung (dem Hashtag) #dgi2012 ließen die Statistiken (z.B. Tweets des Tages) hochschnellen, worauf hin die elektronischen Angebotsmaschinen des Rotlichtmilieus ansprangen und unter Nutzung ebendieser Hashtags unzählige Bilder spärlich bekleideter Damen an @dgi2012 als Empfänger verschickten. Ohne weiteren Text, aber verlinkt mit dem entsprechenden Angebot. In den darauf folgenden Stunden liefen die Bots zu Hochtouren auf. Jedem Konferenztweet folgten geschätzt zwischen zwei und 15 Rotlichttweets, was dazu führte, das einige der

¹⁸ https://kita51.duesseldorf.de/web_kita_kurzinfo.php?int_kita_id=312

¹⁹ <http://www.duesseldorf.de/mittelstand/>

eBooks von Mohr Siebeck



- ▶ Über 600 Monographien
- ▶ Kontinuierlich weitere Neuerscheinungen
- ▶ Aus international renommierten Schriftenreihen
- ▶ Aus allen Fachgebieten

Ab Frühjahr 2012 bieten wir zahlreiche Monographien für Bibliotheken und Privatkunden auch als eBook an: Die Titel können einzeln, zur dauerhaften Nutzung und in der Regel zum gleichen Preis wie das gedruckte Buch erworben werden. Dabei haben Sie die Wahl zwischen flexiblen Erwerbungsmodellen.

Informationen zum eBook-Angebot unter www.mohr.de/ebooks

Lesen Sie dazu auch die Kolumne von Georg Siebeck unter www.mohr.de/verlag/seit-1801.html



Mohr Siebeck

info@mohr.de | www.mohr.de



seriösen Konferenztwitterer ihre Berichterstattung einstellten. Am nächsten Tag war der Spuk vorbei. Den ganzen Tag nicht ein einziger Rotlichttweet, obwohl weiterhin derselbe Hashtag verwendet und noch mehr Tweets als am Vortag verschickt wurden. Ob es daran liegt, dass die Statistikmaschinen nur 24-Stunden-Zeiträume auswerten oder Twitter über Nacht einen Spam-Großputz durchgeführt hat, bleibt ein Geheimnis; zumin-

ben ihr zusätzlich junges Flair. Natürlich waren auch ihre Ausbilder, die ältere Generation der Informatik, der Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Düsseldorf anwesend. Sie stellten aber nur noch eine kleine Minderheit. Mit Professor Dame Wendy Hall, University of Southampton und Professor Dr. Marc Rittberger, Direktor im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), lieferten zwei Pioniere der elekt-

über die Arbeit der Kommission und die Empfehlungen, die für Politik und Verwaltung erarbeitet wurden. Dabei ließ er die politische Bewertung und Einordnung der elektronischen Fachinformation von 1970 bis Ende 2011 Revue passieren, was den starken Eindruck eines „Aufstieg und Falls“ der Bedeutung von Fachinformation im politischen Bewusstsein auslöste und sicherlich auch dazu beitrug, dass der Vortrag das Gefühl einer gewissen Resignation hinterließ. Die Empfehlungen der KII liegen jetzt der GWK vor.

Information hat auch immer eine Zeitkomponente

Dame Wendy Hall ist hoch dekoriertes Mitglied des Ministerrates für Wissenschaft und Technologie des britischen Premierministers, war 2008 bis 2010 Präsidentin der international agierenden, amerikanischen Computer Fachgesellschaft ACM und die erste Frau in dieser Position außerhalb von Amerika. In ihrer Keynote „The Development of Web Science: Research, Education and Diversity“ skizzierte sie die Entstehung des World Wide Web und führte Beweis, dass vieles, was heute als neue Erkenntnis präsentiert wird, bereits in den 1990er Jahren vorhergesagt wurde. Während sie den Spannungsbogen in ihrem Vortrag aufbaute, wurde natürlich auch getwittert. Einer der Tweets machte dabei sehr deutlich, dass Information immer auch ganz eng mit Zeit verbunden ist. Um Spannung zu erzeugen, hatte Wendy Hall zwischendurch behauptet, Tim Berners Lee, Erfinder des World Wide Web, hätte dieses gar nicht erfunden. Der Tweet dazu war sofort raus. Als Hall deutlich später im Verlauf ihrer Rede anfügte, Berners Lee hätte „... nicht das WWW erfunden, sondern Methoden und Technologien dafür“ und

Professor Dame Wendy Hall von der University of Southampton, Pionierin der Entwicklung des World Wide Web, ruft zur gemeinsamen internationalen Forschung auf, um das Web der Gegenwart zu verstehen.



dest vorerst. Da die Veranstalter aber auch den vollständigen Twitterstream aufgezeichnet und archiviert haben, kann man vielleicht noch irgendwann mit der Auflösung des Rätsels rechnen. Bei der statistischen Auswertung der Tweets um die Konferenz, einem Forschungsthema, mit dem sich die Düsseldorfer Lehrstühle ebenfalls beschäftigen, landen die Rotlicht-Tweets vermutlich in der Kategorie Spam.

Geschichtsunterricht für die nachwachsende Generation

Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählte die 2. DGI-Konferenz an drei Tagen; gegenüber der 1. DGI-Konferenz und deren Vorläufertagungen saßen deutlich jüngere Zuhörerinnen und Zuhörer im Auditorium. Die bloggenden und twitternden Studierenden ga-

ronischen Fachinformation Hauptvorträge. Deren Inhalte, zu einem großen Teil Geschichte der Informationswissenschaft und Forschung sowie der deutschen Fachinformationspolitik, ließen, obwohl aufmerksam und mit großem Respekt verfolgt, die beiden Vortragenden in diesem jungen Umfeld allerdings noch älter wirken.

Resignation nach 41 Jahren Fachinformation

Rittberger ist Sprecher der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII), die im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) des Bundes und der Länder umfassende Empfehlungen eben dazu erarbeitet hat. Unter der Überschrift „Entwicklungsperspektiven der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur“ berichtete Rittberger

„... das Web von den Menschen gemacht wird“, um darzustellen, welchen Einfluss die Webnutzer auf die Entwicklung haben, war das Gezwitscher längst als Tatsachenbehauptung im Cyberspace. 140 Zeichen in Echtzeit sind manchmal eben doch nicht genug, um komplexe Themen richtig darzustellen. (Leider war besagter Tweet eine Woche nach der Konferenz nicht mehr über die Twitter Suchfunktionen abzurufen. Was sich bei den Versuchen allerdings herausstellte war, dass die verschiedenen dafür genutzten Endgeräte – iPhone mobil mit iOS5 mit Twitter Standard App und TweetDeck, Think Pad stationär mit Hoot Suite Tweetdeck und Twitter Standard Webseite jeweils unterschiedliche Suchergebnisse und Treffermengen lieferten.)

Eine noch nie zuvor dagewesene Chance für die Menschheit

Die beiden wichtigsten Botschaften aus Wendy Halls Keynote, der übrigens außer dem Wort „Cloud“ sämtliche aktuellen Buzzwords beinhaltete, galten aber nicht der Geschichte des Web, sondern ihren Erkenntnissen aus jahrelangem Umgang mit dem World Wide Web und der Verantwortung der Wissenschaft für die Zukunft. Botschaft 1: Das Web wird nicht von Wissenschaftlern und Technikern gestaltet, sondern von den Menschen, die es benutzen. Es ist das größte Informationskonstrukt, das es in der Menschheitsgeschichte je gegeben hat. Es formt die Gesellschaft um. Botschaft 2: Die Kollaboration im Web bietet der Menschheit eine nie zuvor dagewesene Chance, da es bislang noch nichts dem Web Vergleichbares gegeben hat. Das Ausmaß seines Einflusses und die Geschwindigkeit, mit der es angenommen wird, seien beispiellos.

Dies bedeutet, so Hall, sowohl Chance als auch Verpflichtung. Um sicherzustellen, dass die Menschheit vom Web profitiert, müsste alles getan werden, um es zu verstehen. Um dieses Vorhaben voranzubringen und den Diskurs anzuregen, proklamiert sie gemeinsam mit ihrem Kollegen Professor Nigel Shadbolt „Web Science“ als neue Disziplin, die sich diesen Aufgaben widmen soll. Was die beiden Wissenschaftler darunter genau verstehen, erklären sie auf der Webseite des von ihnen eingerichteten Web Science Trust²⁰ in zwei Videos, 45 und 54 Minuten lang. Dame Hall motivierte die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer, die Herausforderung durch das Web anzunehmen und sich am Wiki des Web Science Trust zu beteiligen, das von Southampton eingerichtet wurde. Zu diesem Aufruf muss man einfach einen Konferenz-

²⁰ <http://webscience.org/trust.html>

V:SCOUT ▶▶▶

DAS RAUMINFORMATIONSSYSTEM

Mit dem visuellen Rauminformationssystem V:SCOUT hat das Suchen ein schnelles Ende. Einfach und mit wenigen Klicks erreichen Benutzer die gesuchten Medien, Räume und Servicebereiche. V:SCOUT ist aufgrund seiner Übersichtlichkeit und anschaulichen Darstellung eine präzise Orientierungshilfe für alle Besucher.

MEDIENSTANDORTE
Informative Rollover-Details der Objekte

NR 6470 H354 - Freihandbestand

EFFIZIENTE ORIENTIERUNG
bis zu 90% weniger Suchanfragen an Ihr Personal **

LEISTUNGSFÄHIG
zur Zeit im Einsatz bei bis zu 1,5 Mio. Bänden im Freihandbestand *

WEGEANZEIGE
für den schnellsten Weg zum Buch, Service oder Ausgang

FLEXIBLE ANBINDUNG
über OPAC und ALEPH bei Unterstützung aller gängigen Signatursysteme

*Besuchen Sie uns:
101. Deutscher Bibliothekartag
Hamburg
22. - 25. Mai 2012
Halle H, Stand 78*

Suchbegriffe eingeben

Schiller_ **SUCHEN** ▶

WWW.VSCOUT.BIZ
powered by arTec - visual solutions
Gottfried-von-Cramm-Weg 35-37 14193 Berlin

Angaben beziehen sich auf: * im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum ** B.I.T. Online, Ausgabe 1/2009



Fleißigen Studierenden, die zum Bloggen abkommandiert waren...



Professor Dr. Marc Rittberger, Direktor im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), lieferte in seiner Funktion als Sprecher der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII) in Düsseldorf eine Übersicht über 41 Jahre Entwicklung in der deutschen Fachinformation.

tweet von Athanasios Mazarakis stellen, auch wenn er nicht direkt im Zusammenhang mit der Keynote auftauchte, sondern erst später. Der Wissenschaftler schrieb: „... da wird ein semantisches Web erstellt und 10 Jahre später merkt man, dass die wissenschaftliche Theorie fehlt.“

Es erscheint höchste Zeit, dass sie nachgeliefert wird. Mazarakis hat Psychologie studiert und untersucht augenblicklich, ob (Nutzer-) Ranglisten, Social Ranking²¹ dafür eingesetzt werden, Lernende zu motivieren, Beiträge in Wikis einzustellen.

²¹ Athanasios Mazarakis, FZI Forschungszentrum Informatik Karlsruhe: Social ranking as a feedback mechanism to raise contributions in course wikis

Wer beschäftigt sich wissenschaftlich mit Social Media?

Wer sind denn aber nun diese Leute, die sich um Web Science und das Web als Lebensraum kümmern sollen? Auf jeden Fall die Konferenzteilnehmer, denn ihnen galt Dame Halls Appell. Aber wer saß denn eigentlich im Publikum? Katrin Weller wollte das auch gerne wissen und bat, die Fachrichtungen per Handzeichen anzuzeigen. Was folgte, war ein unglaublich heterogenes Bild: Da saßen Informatiker neben Soziologen, Philosophiestudierende und ihre Dozenten neben Bibliothekaren und Bibliothekswissenschaftlern, Informationsvermittler aus Behörden und aus der Wirtschaft neben Informationswirten, Informationswissenschaftlern und Wirtschaftsingenieuren – und allesamt betreiben Informationswissenschaft. Das Web hat das klassische Profil der ehemaligen Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaft gesprengt. Dabei wäre das Wissen dieser Wissenschaften gerade jetzt für einen dauerhaften, geordneten Erhalt des erarbeiteten Wissens der Welt wichtiger denn je.

Podiumsdiskussion kann die Zukunft nicht erhellen

Auch bei der Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Informationswissenschaft“ zeigte sich die Zerfä-

schung der Bibliotheks- und Informationswissenschaften deutlich. Die Teilnehmer, DGI-Präsident Gradmann, Professor Dr. Hans-Christoph Hobohm, Fachhochschule Potsdam, Marlies Ockenfeld, Dokumentarin und Chefredakteurin der Fachzeitschrift IWP (Information, Wissenschaft und Praxis), der Journalist Dr. Willi Bredemeier, Chefredakteur des über 30 Jahre alten Branchenblattes Password, sowie Professor Dr. Christian Schlögl, Universität Graz sollten die Verankerung ihrer Zunft in Wissenschaft und Wirtschaft in den deutschsprachigen Ländern diskutieren und aufzeigen, wohin die Reise gehen könnte. Es gelang ihnen nicht. Ihre Thesen, die im Vorfeld der Diskussion auch schriftlich abgefragt und zu Beginn der Diskussion vom Moderator Professor Dr. Wolfgang Stock, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, vorgetragen wurden, lassen sich beim besten Willen auf keinen gemeinsamen Nenner bringen. Dabei zeigten die Grafiken, die Stock in seiner Einführung präsentierte, durchaus interessante Vorschläge zur Zuordnung der vielfältigen Themen zu Theoretischer Informationswissenschaft und Angewandter Informationswissenschaft (Folie 3) sowie (Folie 4) der von ihr bearbeiteten Gegenstände: Information, Wissen und Dokumente.

Die Folien können auf der Webseite der DGI²² angesehen werden.

„Informationswissenschaft hat die Themenführerschaft verloren“

Marlies Ockenfeld versuchte denn auch, die seit Jahrzehnten geltende Definition von „Dokument“, die heute genauso anwendbar ist wie damals, wieder aus der Versenkung zu holen, in die sie durch die dynamische Entwicklung geraten ist. Ihre Hauptthese: „Informationswissenschaft sollte sich auf die theoretischen Grundlagen der Dokumentation und ihrer Anwendungssysteme konzentrieren.“ Ockenfeld erklärte weiter, Dokumentation werde zu Kulturtechnik und stellte die Frage: „Aber wo bleibt die Didaktik?“. Beantwortet wurde sie in der Podiumsdiskussion nicht. Für Bredemeier ist „Informationswissenschaft eine Verhaltenswissenschaft, eine politische Ökonomie“. Für deren Diskussion fand er aber in der Podiumsrunde keine Sparringpartner. Gradmann sieht sie in erster Linie als „eine Geisteswissenschaft mit semiologischem Fundament“, und will den „dekonstruierten Dokumentbegriff als Teil von Web Science neu erfinden“. Hobohm konstatierte: „Die Informationswissenschaft muss als Sozialwissenschaft wie diese eine Hinwendung zum Raum und zum praktischen Handeln vollziehen.“ Sie sei nur praxisrelevant als eine Informations- und Dokumentwissenschaft, die über Shannon und Turing hinausgehe. Schlögl stellte die These auf: „Obwohl die informationswissenschaftlichen Themen boomen, hat die (institutionalisierte) Informationswissenschaft die Themenführerschaft verloren.“ Im internationalen Vergleich spiele die (kontinental)europäische und damit auch die deutschsprachige Informationswissenschaft im Hinblick auf Forschungs-Output und Impact nur eine geringe Rolle. Im Konferenzblog gibt es zur Podiumsdiskussion eine etwas ausführlichere Zusammenfassung.²³

Eine desorientierte Disziplin

Im Password-Pushdienst²⁴ setzte Bredemeier seinen Bericht über die Podiumsdiskussion unter die Überschrift: „Die desorientierte Disziplin“. Dieses Eindrucks konnte man sich nach der Veranstaltung auch nicht erwehren. Vielleicht lag es auch daran, dass die geplanten Beiträge der jüngeren Wissenschaftler auf dem Podium fehlten; die des Präsidenten des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften GESIS, Professor Dr. York Sure, und von Ben Kaden, Bibliothekswissenschaftler und Herausgeber

²² <http://www.dgi-info.de/>

²³ <http://blogfarm.phil-fak.uni-duesseldorf.de/dgi2012/podiumsdiskussion-zukunft-der-informationswissenschaft/>

²⁴ Willi Bredemeier, Password-Pushdienst, 24.03.2012: Die desorientierte Disziplin, <http://www.password-online.de/pushdienst-news/detail/article/password-pushdienst-24-maerz.html>



Kleben Sie noch oder „filmoluxen“ Sie schon?



Selbstklebende Folien und Papiere für den Schutz, die Reparatur und die Pflege von Büchern bilden ein historisch gewachsenes Segment der Neschen AG. Mit Weltmarken wie filmolux® für Buchschutzfolien sind wir seit Jahrzehnten im öffentlichen Sektor wie in privaten Institutionen zu Hause. Viele unserer Kunden sprechen beim Einbinden von Büchern von „filmoluxen“ – warum? Weil sie von dem Ergebnis überzeugt sind.

Wir möchten auch Sie begeistern, sprechen Sie uns für Ihre Fragen und Bestellungen an.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Sie ausgiebig und empfehlen die passenden Lösungen für Ihre Anwendung.

Sie erreichen uns unter 05722-207-0 oder Sie senden uns eine E-Mail unter neschen@neschen.de.

Besuchen Sie uns!

101. Bibliothekartag Hamburg
„Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens“
 22.-25.05.2012, Stand 102, Halle H

NESCHEN AG

Hans-Neschen-Straße 1 | D-31675 Bückeberg
 Tel.: 0 57 22/2 07-0 | Fax: 0 57 22/2 07-197
 E-Mail: neschen@neschen.de | www.neschen.com



Ausgezeichnete Young Information Professionals (v.r.n.l.): Die Preisträgerinnen Julia Herget, Lena Sablowski und Anja Lorenz mit Angelika Lex (2.v.l.), Vizepräsidentin Elsevier und DGI-Präsident Stefan Gradmann. Bildmitte: die Koordinatorin des YIP-Programms, Kathrin Knautz. Nicht im Bild: die Erstplatzierte Ulrike Ezold.

der elektronischen Bibliothekszeitschrift Libreas. Beide hatten kurzfristig abgesagt. Schade, denn GESIS forscht an interessanten Ansätzen zur Nutzung von Social Media für die klassische Dokumentation und Information; beispielsweise Facebook als Marketingtool für Fachportale und klassische Datenbanken²⁵ einzusetzen, worüber sich auf der DGI-Konferenz eine heftige Debatte zu Pro und Contra entwickelte. GESIS plant, Bibliotheken, Archiven und Dokumentationseinrichtungen künftig Informationsinfrastruktur-Dienstleistungen als Cloud-Services (SaaS, Software as a Service) anzubieten. Die öffentliche Betaphase für eine GESIS-Suchmaschine, die in Open Access-/Open Data-Quellen gefundene Begriffe zur weiteren Suche vorschlägt, soll, wie Philipp Schaer im Anschluss an seinen Vortrag²⁶ berichtete, „demnächst anlaufen“.

Royal Wedding 2.0, Westminster Abbey 3.0

Die 2. DGI Konferenz war wie das Social Web: Ein Feuerwerk an Themen. Man könnte unendlich weiter berichten, denn nicht nur das

Programm war dicht gedrängt und ausgesprochen bunt. In jedem Vortrag wurde auch noch auf -zig weitere Quellen verwiesen. Deshalb soll hier zum Abschluss nur noch auf den eingangs angekündigten Glamour-Teil der Konferenz eingegangen werden. Es war die Keynote²⁷ von Imogen Levy. Die charmante Britin hatte in ihrer Funktion als Online Editor von Westminster Abbey die Online-Berichterstattung über die „erste königliche Hochzeit der Internet-Generation“ zu organisieren und zu leisten. Vor, während und nach der Vermählung von Prinz William und seiner Kate erzählte sie über alle verfügbaren Social-Media-Kanäle, wie sich die Kirche für die Zeremonie rüstete, was am großen Tag so vor sich und wie alles vorüber ging. Die Resonanz war großartig. Der Twitter-Account @wabbey²⁸ zog jede Menge Interessenten aus der ganzen Welt an.

²⁷ Imogen Levy, Westminster Abbey: How Westminster Abbey created world-wide audience engagement around the Royal Wedding with Online and Social Media.

²⁸ <https://twitter.com/@wabbey#wabbey>

Imogen beantwortete alle Anfragen und tut es heute noch, denn auch nach der Royal Wedding 2.0 steigt die Anzahl derer, die den Twitter Account der Kirche beobachten und nutzen, kontinuierlich weiter an. Ende März 2012 hatte @wabbey 14.240 Follower und Imogen Levy bastelt an der Westminster Abbey 3.0.

Wollten nicht auch Sie schon immer einmal wissen, wann in der Westminster Abbey öffentlicher Gottesdienst stattfindet?

YIP: Auszeichnung für den Nachwuchs

Die besten Beiträge von Nachwuchswissenschaftlern und jungen Informationspraktikern zu einer DGI-Konferenz zeichnet die DGI mit dem Young Information Professional (YIP) Award aus. Der Preis wurde 2010 ins Leben gerufen. Er wird von Elsevier gesponsert und ist mit insgesamt 1000,- Euro dotiert.

Die diesjährigen Preise gingen an 1. Ulrike Ezold für ihre Arbeit „Krisengezwitscher – wie nutzte der japanische Energiekonzern Tepco Twitter während der Fukushima-Katastrophe“, 2. Anja Lorenz & Christian Schieder für „Pathogene Phänomene im Kontext der Nutzung sozialer Medien“ und 3. Julia Herget und Lena Sablowski für ihre Untersuchung: „Nutzen Jungwähler das Angebot der E-Information zur politischen Bildung?“.

Mehr dazu im Konferenzblog:

<http://blogfarm.phil-fak.uni-duesseldorf.de/dgi2012/yip-award-sieger/>

²⁵ Peter Mutschke, Mark Thamm, Timo Wandhöfer, GESIS: ScholarLib – Ein Framework zur Kopplung von sozialen Netzwerken mit wissenschaftlichen Fachportalen

²⁶ Philipp Schaer, Thomas Lüke & Wilko van Hoek, GESIS: Building Custom term suggestion web services with OAI-harvested open data.



Vera Münch

ist freie Journalistin und PR-Beraterin/PR+Texte

Leinkampstraße 3

31141 Hildesheim

vera-muench@t-online.de